

Gemeinsame Gebetszeit Samstag, 2.5.2020

18.15 Uhr



**Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt,
der wird gerettet (Mt 10,22)**



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Jesus, Heiland, Freund und Bruder, ich habe es gewagt, dir nahe zu kommen, dich zu berühren, etwas von dir zu erwarten, auf dich zu vertrauen.
Ich lege meine Angst – in dein Vertrauen.
Ich lege meine Wunden – in deine heilenden Hände.
Ich lege meine Scham – in dein Verstehen.
Ich lege meine Schuld – in dein Erbarmen.
Ich lege meine Sehnsucht – in deinen Traum vom Leben.
Ich lege meine Grenzen – in deinen Blick voll Liebe.
Ich lege meine Unsicherheit – in deinen festen Blick.
Ich lege mein Dunkel – in dein Versöhnen.
Ich lege meine Unruhe – in deine Stille.
Ich lege meine Armut – in deine Fülle.
Jesus, Heiland, Freund, Bruder, (...) nur vorsichtig lege ich mein Herz, das sich nach Liebe sehnt, in dein Herz, das die Liebe ist. (aus: „Heilen“, Schw. Beate Harst)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 10,22-25a)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

²²Ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet. ²³Wenn man euch in der einen Stadt verfolgt, so flieht in eine andere. Amen, ich sage euch: Ihr werdet nicht zu Ende kommen mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt. ²⁴Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Sklave nicht über seinem Herrn. ^{25a}Der Jünger muss sich damit begnügen, dass es ihm geht wie seinem Meister, und der Sklave, dass es ihm geht wie seinem Herrn.

Zum Nachdenken (heute von Marco Fruci)

Mit den Gedanken zum heutigen Evangelium hatte ich so meine Schwierigkeiten. Nicht etwa, dass ich den Bezug zur aktuellen Situation nicht unmittelbar ableiten oder herstellen konnte. Nein...

Es geht hier um grundlegendere Dinge. Um wortwörtlich Fundamentales.

Was bedeutet es eigentlich, Christ zu sein?

Es ist gar nicht so leicht, in der heutigen schnelllebigen und von 160 Zeichen geprägten Art der "komprimierten" Kommunikation, das auf eine griffige Formel oder einen Satz herunterzubrechen. Es gibt keine *Slogans* oder *Hashtags* in der heiligen Schrift. Keinen Klappentext. Und das ist auch irgendwie gut so.

Wollen wir das denn überhaupt? Etwas auf wenige Worte herunterbrechen, was uns im Innersten ausmacht?

Und überhaupt: Unser Inneres nach Aussen zu kehren fällt uns allen nicht leicht! Schon bei Goethe war bei der Gretchenfrage Schluss mit Lustig - wir gehen eben nicht mit unserer Religiösität hausieren. **Aber warum ist das eigentlich so?**

Ich kann hier nur für mich sprechen und ich möchte mir wirklich nicht anmaßen, mich mit einem der frühen Christen zu vergleichen... aber irgendwie geht es uns doch heute ähnlich. Wir werden vielleicht nicht *gehasst*, wenn wir uns als Christen "outen". Aber allzu oft höre ich von Menschen - gerade in meiner Generation - spöttische Worte gegenüber der Kirche oder Religion im Allgemeinen. Vieles davon teile ich nicht. Einiges von dieser Kritik kann ich durchaus nachvollziehen: es ist viel Unrecht geschehen auf dieser Welt, das im scheinbaren "Namen" Gottes oder einer Religion passierte. Es geschehen immer noch Dinge, die anachronistisch erscheinen oder einfach falsch laufen. Aber so einfach ist das nicht.

Diese Dinge haben mit dem Kern **UNSERER** Religion, mit Christsein nichts gemein! Kirche ist nicht nur "die Kirche", die zentrale Institution. Kirche, das sind wir alle!

Im Moment zeigen wir sogar auf ganz besondere Weise, dass Kirche nicht nur **WIR ALLE** sondern auch noch **ÜBERALL** sein kann. Und in uns drin sind wir alle Christen! Das ist meine tiefste Überzeugung. In diesem vielzitierten, "christlich-abendländischen Kulturkreis" sind wir alle durch die gleichen Werte sozialisiert. Mehr noch: Wir sind durch und durch durch Christus geprägt. Wir haben unsere *Städte in seinem Namen* erbaut. Und er spricht zu uns durch seine Taten. Nicht mehr, und nicht weniger. Dazu sollte man durchaus mal stehen und es laut aussprechen! Bisher habe ich in fast jedem - mitunter abendfüllenden - Gespräch mit einem Atheisten (das mache ich besonders gerne :)) über Gott und die Welt mich am Ende ganz oft auf einer Linie geeinigt:

Das, was es bedeutet, Christ zu sein, ist der kleinste gemeinsame Nenner unserer Gesellschaft. Der gelebte Konsens sozusagen.

Diesem Eindruck und diesem Einfluss kann sich niemand verwehren. Er ist in unserer DNA fixiert. "*Kinder tun nicht, was wir sagen. Sie tun, was wir tun!*" Und Christen ziehen eben Christen groß.

Ich hätte mir vor ein paar Monaten noch nicht vorstellen können, dass ich hier mal einen Text schreibe. Selbst in diesem Moment habe ich Freunde vor meinem geistigen Auge, deren Reaktion darauf, dass ich so einen Text schreibe, mir in meinen Gedanken ein Schmunzeln bereitet.

Aber: Wir können und sollen damit werben, Christen zu sein. Ja wir müssen es geradezu! Und dazu muss nicht viel geredet werden. Wir müssen einfach tun, wie

uns geheissen wurde. -
Wir müssen es einfach nur tun.

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Christ sein ist nicht immer leicht. Aber wir dürfen mit allem, was uns daran hindert und mit allem, was uns belastet und beschäftigt zu IHM kommen.

- Lassen wir uns von Maria führen, bleiben wir ruhig. Lassen wir uns von Maria tragen, sie wird an alles denken. Sie wird für all unsere Bedürfnisse der Seele und des Leibes Sorge tragen. Schenken wir ihr all unsere Schwierigkeiten, jedes Leid und vertrauen wir darauf, dass Maria mehr an uns denkt als wir selbst. „Gegrüßet seist du, Maria“ (Mutter Theresa)
- Herr, ich bitte dich für alle Menschen, die anderen keine Liebe geben können, weil sie selbst nie geliebt wurden, oder Liebe als solche nicht spürten.
- Guter Gott, ich bitte dich heute für alle Menschen unserer Pfarrgruppe. Belohne ihnen alles, was sie einander Gutes tun und lass sie die Gemeinschaft untereinander und mit dir allezeit spüren!
- Ich bitte dich für all diejenigen, die sich Gedanken darüber machen, wie wir wieder Gottesdienst feiern können! Schenke ihnen deinen Geist und gute Entscheidungen.
- Herr unser Vater, sei du bei allen, die in der Notfallseelsorge tätig sind. Gib ihnen Kraft für ihren wichtigen Dienst und stärke sie durch deine Nähe.
- Wir bitten für alle, die sich einsam fühlen, alle die krank sind, für alle Verstorbenen und für alle, die trauern.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Vielleicht können uns – gerade im Marienmonat Mai – Lieder und Gebete zu Maria in unserem Home-Gebet begleiten. Sie hat wie keine andere gezeigt, was es heißt Christ/in zu sein. Das Lied: „Segne du, Maria“ (GL 535)(eine Anregung von Stefi Baaden, vielen Dank) kann unsere Gebetszeit heute beenden. <https://www.youtube.com/watch?v=umqgnVo9Elw>

Segne du, Maria, segne mich, dein Kind, dass ich hier den Frieden, dort den Himmel find! Segne all mein Denken, segne all mein Tun, lass in deinem Segen Tag und Nacht mich ruhn! Lass in deinem Segen Tag und Nacht mich ruhn.

Segne du, Maria, alle, die mir lieb, deinen Muttersegen ihnen täglich gib! Deine Mutterhände breit auf alle aus, segne alle Herzen, segne jedes Haus! Segne alle Herzen, segne jedes Haus!

Segne du, Maria, unsre letzte Stund! Süße Trostesworte flüstere dann der Mund! Deine Hand, die linde, drück das Aug uns zu, bleib im Tod und Leben unser Segen du! Bleib im Tod und Leben unser Segen du!

Segensbitte

So segne uns, alle die uns am Herzen liegen und alle, die sich bemühen als Christen und Christinnen zu leben der liebende, Geist spendende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.